

Kurzfassung des Rahmenkonzeptes für das Biosphärenreservat Bliesgau

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	I
Abbildungsverzeichnis	I
1. Einleitung	1
2. Ist-Analyse	1
3. Strategie	4
3.1. Handlungsfeld Naturschutz und Landbewirtschaftung	4
3.2. Handlungsfeld Nachhaltiges Wirtschaften in Land- und Forstwirtschaft inklusive Regionalvermarktung	7
3.3. Handlungsfeld Nachhaltiges Wirtschaften in Industrie, Gewerbe und Handwerk	9
3.4. Handlungsfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung	10
3.5. Handlungsfeld Siedlungsentwicklung	11
3.6. Handlungsfeld Tourismus und Gastronomie	13
3.7. Handlungsfeld Klimaschutz und Energie	14
3.8. Handlungsfeld Zukunft braucht Herkunft	15
3.9. Handlungsfeld Forschung und Monitoring	16
3.10. Handlungsfeld Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation und Marketing	17
4. Verwaltung und Management	18

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Lage des Biosphärenreservat Bliesgau	1
---	---

1. Einleitung

Der Bliesgau wurde im Jahr 2009 von der Weltorganisation für Bildung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) als Biosphärenreservat anerkannt und ist damit eines von derzeit 15 UNESCO-Biosphärenreservaten in Deutschland.

Gemäß den Kriterien für die Anerkennung und Überprüfung von Biosphärenreservaten der UNESCO hat das Biosphärenreservat Bliesgau ein abgestimmtes Rahmenkonzept zu erstellen, das Handlungsleitlinien für die zukünftige Entwicklung der Region vorgibt.

Dieses wurde in einem partizipativen Prozess erarbeitet.

Die vorliegende Kurzfassung fasst die wesentlichen Punkte des Rahmenkonzeptes zusammen. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der Entwicklungsstrategie.

Das Rahmenkonzept fußt auf den Leitlinien sowie den Aktionsplänen für UNESCO-Biosphärenreservate. Der Lima Action Plan konnte nicht berücksichtigt werden, da der Prozess zur Erstellung des Rahmenkonzeptes vorher stattfand. Der Lima Action Plan wird aber selbstverständlich in die Umsetzung des Rahmenkonzeptes und zukünftige Fortschreibungen einfließen.

2. Ist-Analyse

Das Biosphärenreservat Bliesgau liegt im Südwesten Deutschlands östlich der Landeshauptstadt Saarbrücken, umfasst 14 % der Fläche des Saarlandes und zählt mit einer Größe von 361 km² zu den kleineren Biosphärenreservaten in Deutschland (siehe Abbildung 1).



Abbildung 1: Lage des Biosphärenreservat Bliesgau

Quelle: Stadt St. Ingbert & Biosphärenreservat Bliesgau (o. J.: 1).

Unterschiedliche geologische Gegebenheiten, lokale Klimata und traditionelle Landnutzungsformen haben zu einer Vielzahl von **Lebensräumen und Landschaften** sowie einer kleinräumigen ökologischen Vielfalt geführt. Dieser Strukturreichtum und die Artenvielfalt sind europaweit einzigartig. Das Biosphärenreservat Bliesgau ist durch einen hohen Anteil extensiv oder ökologisch verträglich genutzter sowie brach liegender Flächen geprägt. Da auf einigen Flächen nie intensive Landwirtschaft betrieben wurde, konnten sich umfangreiche ökologische Nischen bilden. 51 % der Gesamtfläche des Biosphärenreservates sind Schutzgebietsflächen (Stand 2013).

Neben den ökologischen Besonderheiten stellt das Nebeneinander von ländlichen und stark verdichteten Räumen eines der Alleinstellungsmerkmale des Biosphärenreservates Bliesgau dar. Der nördliche Bereich ist auch aufgrund seiner ertragsarmen Böden sowie einer traditionell industriell geprägten Entwicklung überdurchschnittlich dicht besiedelt, während im Süden die landwirtschaftliche Nutzung die Landschaft prägt.

Diese beiden Teilräume erfüllen verschiedene Daseinsgrundfunktionen und sind raumstrukturell vielfach funktional miteinander verflochten.

Die räumliche Gliederung von Biosphärenreservaten sieht drei Zonen vor, denen unterschiedliche Funktionen zugewiesen sind: Die Kernzone, die 3 % Fläche des Biosphärenreservates Bliesgau einnimmt, dient dem Schutz und der Entwicklung natürlicher bzw. naturnaher Ökosysteme durch Vermeidung menschlichen Eingriffs. Die Pflegezone, zu der 20 % der Fläche des Biosphärenreservates Bliesgau gehören, hat das Ziel des Erhalts und der Pflege von Ökosystemen, die durch menschliche Nutzung entstanden sind. Freizeitfunktionen, sofern mit dem Naturschutz vereinbar, sowie Umweltbildung und Forschung können hier stattfinden. In der Entwicklungszone, die 77 % des Biosphärenreservates Bliesgau einnimmt,

soll auf der Grundlage einer aktiven Bürgerbeteiligung eine nachhaltige Regionalentwicklung betrieben werden.

Die Basis der **Klimaschutzaktivitäten** im Biosphärenreservat Bliesgau bildet der Masterplan 100 % Klimaschutz. In sechs verschiedenen Schwerpunkten werden Klimaschutzmaßnahmen geplant. Zur Umsetzung braucht es langfristig tragfähige Managementstrukturen. Die Einrichtung eines Klimaschutzrates als zentrale Institution zur Implementierung der Klimaschutzstrategien sowie die Einstellung eines Klimaschutzmanagers waren erste wichtige Schritte in dieser Hinsicht. Dennoch besteht im Bereich der Umsetzung bzw. Implementierung von Maßnahmen noch erhebliches Potenzial.

Die **Altersstruktur der Bevölkerung** im Biosphärenreservat Bliesgau spiegelt den deutschlandweiten Trend der gesellschaftlichen Alterung wider. Es ist damit zu rechnen, dass insbesondere die Orte mit einer geringen Anzahl an Arbeitsplätzen und Versorgungsstrukturen, mit einem besonders starken Anstieg des Anteils älterer Bevölkerung und dem Wegzug jüngerer Menschen konfrontiert sein werden.

Zwei Trends dominieren schon heute die **Siedlungsentwicklung** in der Region. Zum einen schreitet mit einem zunehmenden Flächenverbrauch die Gefahr der Zersiedlung der Landschaft voran, zum anderen lässt sich eine Abwanderung überwiegend junger Menschen in die städtischer geprägten Gebiete beobachten. Damit verbunden ist ein Leerstandsrisiko im Gebäudebestand, auch da ein besonders hoher Anteil an Eigenheimen im Vergleich zum Bundesmittel vorliegt.

Die **Wirtschaft** im Biosphärenreservat Bliesgau entwickelt sich grundsätzlich positiv. Eine vergleichsweise hohe Zahl von - auch international renommierten - Unternehmen in Industrie, Gewerbe und Handwerk sind in der Region bzw. ihrem Umfeld angesiedelt. Bezogen auf die Einwohnerinnen und Einwohner liegt das Bruttoinlandsprodukt zwischen 2002 und 2012 konstant über dem bundesdeutschen und saarländischen Durchschnitt. Die Arbeitslosigkeit befindet sich seit Jahren auf einem relativ niedrigen Niveau (Arbeitslosenquote von 5,5 % im September 2014, während sie auf Bundesebene 6,5% betrug).

Die Wirtschaftsstruktur im Biosphärenreservat Bliesgau wird vom sekundären Sektor dominiert. Der tertiäre Sektor gewinnt jedoch immer mehr an Bedeutung, insbesondere das Gesundheitswesen hat sich in den letzten zehn Jahren als Wachstumsbranche erwiesen.

Im Bereich des **nachhaltigen Wirtschaftens** ist die Vermarktung von Regionalprodukten besonders hervorzuheben. Die Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten sichert und erschließt den eingebun-

denen Produzentinnen und Produzenten Einkommensquellen und trägt damit zur Stärkung der regionalen Wirtschaft bei. Auch die Biodiversität profitiert durch den Erhalt von Lebensräumen und alten Pflanzensorten oder Nutztierarten. Im Allgemeinen kann aufgrund verschiedener Trends von einem wachsenden Marktpotenzial für Regionalprodukte ausgegangen werden.

Das Biosphärenreservat Bliesgau hat -auf der Basis der Partner-Initiative von EUROPARC Deutschland - eine Partner-Initiative aufgelegt, die Akteurinnen und Akteure aus verschiedenen unter einem gemeinsamen Dach vereint. Darüber hinaus sind mehrere Initiativen entstanden mit dem Ziel, regionale Wertschöpfungsketten zu implementieren oder zu stärken und die Vermarktung daraus hervorgehender Produkte zu fördern (z.B. Bliesgau-Molkerei, „Bliesgau Obst e.V.“, „Bliesgau-Regal“). Insgesamt wird eine breite Palette qualitativ hochwertiger und regionaler Produkte angeboten (z.B. Milch, Honig, Konfitüre,...). Dennoch fehlt es an einer professionellen Vermarktungsstruktur. Eine Einbindung von Handwerk und Industrie findet nur in geringem Umfang statt und die Menge der Bliesgauprodukte ist zu gering, um eine steigende Nachfrage zu befriedigen.

Mit dem Regionalentwicklungsprogramm LEADER fördert die Europäische Union in den LEADER-Regionen innovative Projekte zur Stärkung des ländlichen Raumes. Der LEADER-Region Biosphärenreservat Bliesgau, die annähernd deckungsgleich mit dem Biosphärenreservat Bliesgau ist, standen hierzu in der Förderperiode 2007-2013 über 3,4 Mio. Euro an Fördermitteln zur Verfügung.

Im Biosphärenreservat Bliesgau wurde das Handlungsfeld **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)** umfassend in Form von Konzepten und Strategien aufgearbeitet. Zusätzlich konnten verschiedene Netzwerke, wie z.B. das BNE-Netzwerk „Erlebnisregion Bliesgau“ initiiert werden.

Die **Landwirtschaft** im Biosphärenreservat Bliesgau ist geprägt durch extensive Landnutzungsformen und eine kleinteilige Struktur, die sich zum einen aufgrund der Gunst bzw. Ungunst der Flächen für die landwirtschaftliche Bewirtschaftung entwickelt hat. Zum anderen führten insbesondere Realerbteilung und Besitzersplitterung zu kleinen Ackerflächen und machten es schon früh schwierig profitabel Landwirtschaft zu betreiben.

Nebenerwerbslandwirtschaft hat im Saarland daher eine lange Tradition. Insbesondere diese spielt für den Erhalt extensiv genutzter Flächen eine wichtige Rolle und trägt stark dazu bei, dass kleinteilige Strukturen erhalten bleiben, die von Haupterwerbsbetrieben aus ökonomischen Gründen nicht ohne weiteres erhalten werden könnten (z.B. Wiesen, die durch Beweidung offen gehalten werden). Die **ökologische Landwirtschaft** hat einen überdurchschnittlich hohen Anteil an der Landwirtschaft des Bliesgau. Der Anteil ökologisch wirtschaftender Betriebe betrug knapp 11 % von denen ca. 15 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche bewirtschaftet wurden (zum Vergleich: in Deutschland werden ca. 6 % der landwirtschaftlichen Fläche ökologisch bewirtschaftet).

Insgesamt ist etwa ein Drittel des Biosphärenreservates mit Wald bedeckt, wobei der Laubholzanteil sehr hoch ist. Die **Forstwirtschaft** im Biosphärenreservat Bliesgau ist einerseits wichtiger Rohstofflieferant, andererseits hat der Wald aber auch Funktionen in der Freizeitgestaltung sowie als Naturerlebnisraum.

Die Entwicklung des **Tourismus** in den letzten zehn Jahren war durch Nachfrageschwankungen geprägt. Neben den Geschäftsreisenden, die die Konferenz- und Veranstaltungsinfrastruktur nutzen, sind die größten Besuchergruppen Tages- und Wochenendgäste sowie Wellness Touristinnen und -touristen, die das Biosphärenreservat Bliesgau vorrangig im Frühjahr und Sommer als Kurzurlauber besuchen.

Seit 2012 zählt das Biosphärenreservat Bliesgau zu den „Fahrtziel Natur“-Gebieten, einer Kooperation der Deutschen Bahn mit dem BUND, dem NABU und dem VCD zur Förderung des nachhaltigen Tourismus.

Die Zusammenarbeit zwischen den touristischen Marketing-Organisationen und der Biosphärenreservatsverwaltung funktioniert seit vielen Jahren sehr gut.

Das Biosphärenreservat Bliesgau versteht sich als **Klimaschutzregion**. Im Rahmen des Masterplan 100 % Klimaschutz wird der Ausbau der erneuerbaren Energien forciert. Jedes Biosphärenreservat verfügt über eine **Biosphärenreservatsverwaltung**, die für die Einrichtung und Entwicklung des Biosphärenreservates zuständig ist. Weltweit einmalig ist die Form der Verwaltung im Bliesgau. Hier haben sich die Gemeinden Gersheim, Kirkel, Kleinblittersdorf, Mandelbachtal und die Städte Blieskastel, Homburg und St. Ingbert sowie der Saarpfalz-Kreis und das Saarland bereits im Jahr 2006 zum „Biosphärenzweckverband Bliesgau“, einer Körperschaft des öffentlichen Rechts, zusammengefunden. Der Zweckverband hat die Aufgabe, eine ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltige Regionalentwicklung in der Biosphäre Bliesgau zu betreiben.

Das Biosphärenreservat Bliesgau bringt schon aufgrund seiner Abgrenzung ein hohes Potenzial im Bereich **Forschung und Monitoring** mit sich. Die Unterschiedlichkeit der Teilräume bietet die Möglichkeit zur Betrachtung vielfältiger Fragestellungen. Die konsequente Einbindung von Forschungseinrichtungen im näheren und weiteren Umfeld der Region über ein im Jahr 2007 ins Leben gerufenes Forschungsforum dient dem Austausch über laufende Forschungsprojekte und hat die Aufgabe, Forschungsaktivitäten abzustimmen.

3. Strategie

Das Rahmenkonzept Biosphärenreservat Bliesgau stellt in Band 2 die Strategie zur zukünftigen regionalen Entwicklung vor. Dazu wird aufbauend auf die festgestellten Handlungsbedarfe für die einzelnen Handlungsfelder der wünschenswerte Zustand in Form eines Leitbildes beschrieben. Die Entwicklungsstrategie mit ihren Entwicklungs- und Teilzielen wird dargestellt und auf der Ebene der Entwicklungsziele in Form von Indikatoren und Zielgrößen, die den Zielerreichungsgrad messen, quantifiziert. Abschließend werden im Rahmen von Maßnahmenbündeln die Wege dargestellt, die zur Erreichung der Leitbilder, Entwicklungsziele und Teilziele notwendig sind

3.1. Handlungsfeld Naturschutz und Landbewirtschaftung

Die Akteurinnen und Akteure haben sich folgende Entwicklungsziele gesetzt:

Wir erhalten und fördern eine arten- und strukturreiche Kulturlandschaft mit ihren charakteristischen und besonderen Lebensraumtypen und Arten und stabilisieren dauerhaft die bestehenden Bestände. Wir schaffen auf der Basis gemeinsamer tragfähiger ökologischer und ökonomischer Modelle zwischen Naturschutz und Landnutzung die Voraussetzung, die Ziele der Biodiversitätsstrategie der Europäischen Union, des Bundes und des Landes, differenziert nach den Aufgaben von Kern-, Pflege- und Entwicklungszone zu erreichen. Bei Bedarf vergrößern wir die Bestände, um überlebensfähige Populationen zu schaffen. Weiterhin erhalten wir eine abwechslungsreiche und für die Erholung förderliche Landschaft.

- Naturschutzrelevante Arten und Lebensräume beobachten, schützen und entwickeln.
- Schutzgebietsflächen entwickeln, managen und die Bedeutung der Schutzgebiete der Bevölkerung vermitteln.

- Jeder Mensch im Biosphärenreservat Bliesgau soll charakteristische Arten und Lebensraumtypen kennen.
- Modelle einer dynamischen Kulturlandschaft realisieren, die naturschutzfachliche Ziele mit einer ökonomischen Tragfähigkeit verknüpfen.
- Grünland als überregional bedeutsames Alleinstellungsmerkmal herausarbeiten und dessen Erhalt umsetzen.
- Gewässerentwicklungsplanung vorantreiben und Maßnahmen zur Erreichung eines guten ökologischen Zustands nach Wasserrahmenrichtlinie umsetzen.

Damit soll erreicht werden:

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Zielarten- und Biotopverbundkonzept erstellt	Zielarten- und Biotopverbundkonzept liegt vor
Monitoringkonzept zur Entwicklung der Biodiversität und Strukturvielfalt erstellt und implementiert	Monitoringkonzept liegt vor und wird umgesetzt
Naturschutzprojekte werden umgesetzt	vier neue (mindestens lokale) Projekte sind begonnen
Management der Schutzgebiete ist verbessert und die Bevölkerung stärker informiert	Managementpläne für Natura-2000-Gebiete sind abgeschlossen und werden umgesetzt; drei Maßnahmen zur Information der Bevölkerung
Konzept zur Naturschutz-Information über Arten und Lebensräume der Biosphäre erstellt und dessen Umsetzung gestartet	Naturschutz-Informationskonzept liegt vor und dessen Umsetzung ist begonnen
Modellprojekte belegen, dass Ökologie und Ökonomie der Kulturlandschaft vereinbar sind	drei Modellprojekte realisiert, die bei dynamischem Ansatz naturschutzfachliche Ziele ökonomisch tragfähig umsetzen (Kleinparzellierung)
Eine das gesamte Biosphärenreservat umfassende Grünlandstrategie für Schutz durch Nutzung wird umgesetzt	Grünlandstrategie liegt vor und wird umgesetzt, mindestens durch zwei Modellprojekte für Mahd bzw. Beweidung
Gewässerentwicklungsplan	Alle Kommunen des Biosphärenreservats verfügen über einen Gewässerentwicklungsplan
Umgesetzte Maßnahmen	Alle Maßnahmen zur Erreichung eines guten ökologischen und chemischen Zustands nach Wasserrahmenrichtlinie sind umgesetzt.

Wir schützen die natürlichen Ressourcen durch eine angepasste Nutzung in der Pflege- und Entwicklungszone, verbunden mit einer Wertschöpfung für die lokalen Landbewirtschaftlerinnen und Landbewirtschaftler, und stellen hierfür gesellschaftliche Wertschätzung her.

- Eine integrative Landnutzungs- und Schutzstrategie auf Basis eines Abgleichs der Entwicklungsziele für alle Landnutzerinnen und Landnutzer (wie Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Verkehr, Tourismus, Siedlungsentwicklung) mit Naturschutzzielen gesellschaftlich diskutieren und umsetzen.
- Auftretende Konflikte z.B. mit Energie- und Bauprojekten lösen.
- Kulturlandschaft in Wert setzen und die landwirtschaftlichen Betriebe in der Region zukunftsfähig gestalten, auch durch Nutzung von Bioenergie (ohne Konkurrenz zur Nahrungsmittelerzeugung) und durch Landschaftspflege als Einkommensmöglichkeiten.
- Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Biosphärenreservat und Naturschutz intensivieren, um gemeinsame Zielrichtungen zu finden.
- Handlungsmotivierende Informationen über die Kooperation zwischen Landwirtschaft und Naturschutz im Biosphärenreservat Bliesgau in den Medien erhöhen.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Entwicklungsziele aller relevanten Landnutzerinnen und Landnutzer sind formuliert, mit Naturschutzziele abgeglichen und zu einer integrativen Landnutzungs- und Schutzstrategie entwickelt	integrierte Landnutzungs- und Schutzstrategie erstellt und Umsetzung auf den Weg gebracht, gesellschaftliche Akzeptanz hierfür ist hergestellt
Strategie zur Lösung raumkonkreter Konflikte zwischen Schutz und Nutzung	Strategieansatz ist entwickelt (z.B. Einrichtung Runder Tische/Umsetzung gemeinsamer Projekte)
neue Einkommensmöglichkeiten für landwirtschaftliche Betriebe unter dem Motto „Schutz durch Nutzung“ sind identifiziert	verbesserte Wertschöpfung durch zwei neue Projekte
Landwirtschaft, Biosphärenreservat und Naturschutz arbeiten vertrauensvoll zusammen	Zusammenarbeit durch mindestens zweimalige Treffen pro Jahr und v.a. Projektumsetzungen manifestiert
Kommunikationskonzept für gesteigerte handlungsmotivierende Information über die Kooperation zwischen Landbewirtschaftung und Naturschutz in den Medien erstellt und umgesetzt	Kommunikationskonzept erstellt, Zusammenarbeit mit wichtigen Medien über drei wiederkehrende Formate realisiert (z.B. Artikelserie in Saarbrücker Zeitung, Beitragsserie im SR, Internet ...)

Wir verbessern die Situation des Naturschutzes im Siedlungsraum.

- Urbane Biodiversität erkennen und fördern, besonders in St. Ingbert und Homburg („Stadt im Biosphärenreservat“).
- Grünstrukturen als Brücken zur Vernetzung aus der umgebenden Kulturlandschaft in den bebauten Raum (Städte und ländliche Siedlungen) entwickeln.
- Flächenverbrauch in der freien Landschaft und im Siedlungsbereich reduzieren.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
verstärktes Bewusstsein für Biodiversität im Siedlungsraum (Städte, aber auch Dörfer) ist geschaffen	ein Projekt zur Bewusstseinsbildung ist durchgeführt
Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum wurden durchgeführt	drei Maßnahmen sind realisiert oder mindestens gestartet
verbesserte Vernetzung zwischen Siedlungen und umgebender Landschaft durch Grünstrukturen	zwei Maßnahmen zur Entwicklung von Siedlungs-Umfeld-Naturbrücken sind gestartet
Flächenverbrauch wird reduziert	siehe Abschnitt 3.4.2, Ziel 2 (Innenentwicklung)

Wir erreichen und erhalten eine mindestens gute Qualität von Grundwasser und Oberflächengewässern, wir erhalten und fördern die Bodenfunktionen.

- Gewässer und Auen revitalisieren unter modellhafter Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie und von Beispielen für integrierten Hochwasserschutz.
- Modellhafte Vorhaben zum Erosionsschutz und zur Reduktion von punktuellen und diffusen Stoffeinträgen in Grundwasser und Oberflächengewässer umsetzen.

- Bodenverdichtung und Bodenversiegelung vermeiden.
- Humusbildung im Ackerbau fördern.
- Umstellungsberatung auf ökologischen Landbau und ressourcenschonende Land- und Forstwirtschaft dauerhaft ausbauen.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Bedarf für Fließgewässer-Revitalisierungen ist erfasst und priorisiert	Prioritätenliste erstellt
Projekte zur Gewässerrevitalisierung und zum integrierten Hochwasserschutz umgesetzt	vier Maßnahmen zur Revitalisierung und/oder zum integrierten Hochwasserschutz sind umgesetzt
Bodenerosion und Stoffeinträge in Gewässer werden gemindert	Zwei Maßnahmen umgesetzt oder begonnen
Bodenverdichtung und Bodenversiegelung werden als Probleme thematisiert, Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt und Beispielprojekte umgesetzt	Informationsmaßnahme durchgeführt, ein Beispielprojekt begonnen
Humusbildung im Ackerbau wird gefördert	zwei konventionelle Beispielbetriebe bzgl. verbesserte Humuswirtschaft beraten und als Vorbildprojekte entwickelt
Beratungskapazitäten für Umstellung auf Öko-Landbau sowie eine nachhaltige Land- und Forstwirtschaft werden angeboten und genutzt	eine Person steht für Beratung zur Verfügung

3.2. Handlungsfeld Nachhaltiges Wirtschaften in Land- und Forstwirtschaft inklusive Regionalvermarktung

Die Akteurinnen und Akteure haben sich folgende Entwicklungsziele gesetzt:

Wir stabilisieren die vorhandenen und bauen neue Vermarktungswege und -einrichtungen auf.

- Vermarktungsplattformen für regionale Produkte abseits des Einzel- und Großhandels schaffen.
- Mehrwert für die Erzeugerinnen und Erzeuger und Weiterverarbeiterinnen und -verarbeiter durch die Vermarktung generieren.
- Solidarität und Zusammenhalt unter den Produzentinnen und Produzenten stärken und ausbauen.
- Regionale Produzentinnen und Produzenten in die Nahversorgung einbinden.
- Plattformen der Zusammenarbeit zwischen Erzeugerinnen und Erzeugern und Gastronomen schaffen.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Anzahl der Vertriebsstellen	In 120 Vertriebsstellen werden Bliesgau-Produkte gebündelt angeboten
Durchführung von Informations- und Austauschveranstaltungen für Produzentinnen und Produzenten aus dem Bliesgau	Jährlich findet ein Bliesgau-Tag der Produzentinnen und Produzenten und Weiterverarbeiterinnen und -verarbeiter in der Region statt.
Durchführung thematischer Stammtische zur Verbes-	Halbjährlich werden Stammtische zu ausgewählten

serung des Austauschs Erzeugerinnen und Erzeuger - Gastronomie	Themen durchgeführt
---	---------------------

Wir bauen das regionale Produktportfolio aus.

- Neue Produzentinnen und Produzenten und Verarbeiterinnen und Verarbeiter für regionale Produkte gewinnen.
- Produktvielfalt auch unter Schaffung von Anreizstrukturen ausbauen.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Anzahl der regionalen Produktgruppen im Bliesgau	15 Produktgruppen
Anzahl der Mitglieder Bliesgau-Genuss e.V.	80
Anzahl der Partner-Betriebe	15 Partner-Betriebe (landwirtschaftliche Erzeugerinnen und Erzeuger sowie lebensmittelverarbeitende Betriebe)

Wir verbessern das Bewusstsein für regionale Produkte.

- Verbraucherinnen und Verbraucher über die Besonderheiten regionaler Produkte aufklären.
- Verkaufspersonal qualifizieren.
- Allgemeinwissen der Menschen in der Region um das Thema Regionalität bei Produkten verbessern.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Anzahl der geschulten Verbraucherinnen und Verbraucher	300 geschulte Verbraucherinnen und Verbraucher
Anzahl der geschulten Vertriebsstellen	10 geschulte Vertriebsstellen

Wir erhalten, pflegen und entwickeln die Streuobstbestände.

- Aufpreisvermarktungsmodelle weiter ausbauen.
- Vorhandene Nutzungskonzepte stärken, neue Nutzungskonzepte entwickeln und etablieren.
- Verbraucherbewusstsein stärken.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Umfang der bewirtschafteten Streuobstflächen	60 ha

Wir stärken die Wertschöpfungsketten Holz und verbessern ihre Vernetzung.

- Neue Produkte im Bereich Holz entwickeln.
- Produktionsstufen in der Region aus- und aufbauen.
- Wissen und Bewusstsein um das Thema Holz stärken.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Anzahl der an den Wertschöpfungsketten Holz beteiligten Akteurinnen und Akteure	5 Akteurinnen und Akteure
Anzahl der Produkte	5 Holzprodukte
Bewusstseinskampagnen	Durchführung von 2 Bewusstseinskampagnen mit insgesamt 50 erreichten Akteurinnen und Akteuren

3.3. Handlungsfeld Nachhaltiges Wirtschaften in Industrie, Gewerbe und Handwerk

Die Akteurinnen und Akteure haben sich folgende Entwicklungsziele gesetzt:

Wir machen das Image des Biosphärenreservats als Aushängeschild und Standortfaktor der regionalen Wirtschaft nutzbar.

- Gemeinsame Vereinbarungen zum nachhaltigen Wirtschaften entwickeln.
- Anreize zum nachhaltigen Wirtschaften schaffen.
- Neue Konzepte der Einbindung von Betrieben aus den Bereichen Dienstleistung, Gewerbe und Industrie entwickeln.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Entwicklung eines Anforderungskatalogs für Partnerbetriebe aus dem Bereich Wirtschaft	Anforderungskatalog liegt vor.
Zertifizierte Partnerbetriebe aus dem Bereich der Wirtschaft	3 Betriebe

Wir entwickeln neue Ideen in der regionalen Wirtschaft (weiter).

- Austausch der regionalen Wirtschaftsakteurinnen und -akteure verbessern, Wissenstransfer organisieren.
- Nachhaltige Technologien anregen.
- Initiativen auf Unternehmensseite entwickeln.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Informationsveranstaltungen zur Etablierung eines Austauschs (auch saarlandweit)	5 Veranstaltungen

Wir unterstützen die Anpassung der Wirtschaft an strukturelle Veränderungen und gehen das Thema Bestandspflege neu an.

- Gemeinsame Themen ermitteln und themenorientierte Netzwerke aufbauen (bspw. Familienfreundlichkeit, Ressourceneffizienz, Nachwuchsprobleme...).
- Veränderungen in den Betriebsstrukturen begleiten.
- Angebote und Produkte diversifizieren.
- Neue Allianzen schließen.

- Handwerkerinnen und Handwerker schulen, um mit neu erworbenem Fachwissen Mehrwerte zu generieren.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
aufgebaute Netzwerke	3 thematische Netzwerke, die sich mindestens einmal jährlich treffen, wurden eingerichtet
Anzahl der Produkte und Dienstleistungen	2 neue Produkte bzw. Dienstleistungen wurden entwickelt
Anzahl der Schulungen	3 Schulungen mit insgesamt 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden durchgeführt

Wir steigern die Ressourcenschonung als Beitrag zum Klimaschutz und zur Nachhaltigkeitsstrategie.

- Ressourcen- und Energieeinsatz in Betrieben senken.
- Kooperative Energienutzungskonzepte entwickeln.
- Aufstellung von Nachhaltigkeitsstrategien fördern.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Zahl der zertifizierten Betriebe (bspw. EMAS)	5 weitere Betriebe haben mit der Umsetzung begonnen.
Zahl der Energienutzungskonzepte	2 Energienutzungskonzepte sind umgesetzt

Wir stärken regionale Wertschöpfungsketten.

- Zentrale Wertschöpfungsketten (insbes. im Bereich der Lebensmittelproduktion) aufgreifen und durchgängig entwickeln.
- Neue Akteurinnen und Akteure motivieren und in die Wertschöpfungsketten einbeziehen.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Anzahl Wertschöpfungsketten	1 regionale Wertschöpfungskette
Anzahl einbezogene Akteurinnen und Akteure	8 einbezogene Akteurinnen und Akteure

3.4. Handlungsfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die Akteurinnen und Akteure haben sich folgende Entwicklungsziele gesetzt:

Wir entwickeln und erarbeiten zielgruppenspezifische BNE-Angebote in hoher Qualität

- Bestehende Bildungsangebote zu BNE-Angeboten qualifizieren.
- Innovative BNE-Angebote etablieren.
- Etablierung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
----------------	----------------

Angebote im Bliesgau-Veranstaltungskalender	30% der Veranstaltungen entsprechen den BNE-Grundsätzen
Innovative BNE-Angebote des Bildungskonzeptes	5 neue Bildungsangebote werden angeboten
Bildungspartner	15 neue Bildungspartner werden gewonnen

Wir vermarkten BNE-Bildungsangebote verschiedener Anbieterinnen und Anbieter gemeinsam.

- Ausbau und Weiterentwicklung der Vermarktung informeller BNE-Angebote im Biosphärenreservat Bliesgau über die Saarpfalz-Touristik und den Biosphärenzweckverband Bliesgau.
- Aufbau einer gemeinsamen Vermarktung formeller BNE-Angebote.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Gemeinsame Vermarktung von informellen BNE-Angeboten	50 leicht buchbare BNE-Bildungsangebote über Internetseite der Saarpfalz-Touristik, Einrichtung einer Sparte auf BR-Homepage
Gemeinsame Vermarktung von formellen BNE-Angeboten	20 leicht buchbare BNE-Bildungsangebote über Internetseite des BR-Bliesgau

Wir fördern die Weiterbildung und Vernetzung der Bildungsakteurinnen und -akteure im Biosphärenreservat Bliesgau.

- Netzwerk Erlebnisregion Bliesgau ausbauen und verstetigen.
- Netzwerk für BNE-Angebote im schulischen Kontext aufbauen.
- Netzwerk BNE-Begleiter/innen im Elementarbereich stärken.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Vernetzungstreffen Erlebnisregion Bliesgau	1-2 Tagesveranstaltung jährlich
Austausch Biosphärenreservat - Schule	7 Tagesveranstaltungen jährlich
Durchführung der Weiterbildung BNE-Begleiterinnen und Begleiter	Alle 3-4 Jahre; ein Austauschtreffen jährlich

3.5. Handlungsfeld Siedlungsentwicklung

Die Akteurinnen und Akteure haben sich folgende Entwicklungsziele gesetzt:

Wir gestalten den demografischen Wandel aktiv durch Optimierung der örtlichen Infrastruktur.

- Konzepte und Strategien für gefährdete Infrastruktur entwickeln.
- Strategien für die Nahversorgung im ländlichen Raum unter Einbeziehung regionaler Produzentinnen und Produzenten entwickeln.
- Voraussetzungen für Wertschöpfung schaffen.
- Breitbandanschlüsse und deren Nutzung ausbauen.
- Tourismus und Nahversorgung, Infrastruktur, Regionalvermarktung miteinander verknüpfen.
- Orte für generationenübergreifende Begegnung und Kommunikation schaffen.
- Plattformen für Selbstorganisation schaffen.
- Beratungs- und Unterstützungsstrukturen für pflegende Angehörige einrichten.

- Integration von Flüchtlingen unterstützen.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Erfassung der gefährdeten Infrastruktur	Erfassung und Analyse liegt vor.
Strategien zur Sicherung, Neuausrichtung und Umgestaltung der Infrastruktur	Strategiekonzept liegt vor
Stärkung der Versorgungsstrukturen	2 neue Angebote / Dienste entwickelt
Ausbau von Breitband(-nutzung)	Flächendeckende Breitbandversorgung
Generationenübergreifende Gemeinschaft, Familien- und Seniorenfreundlichkeit stärken	2 neue Angebote, 1 neuer Ort für Begegnung
Teilhabe und Engagement aller Generationen ermöglichen	2 neue Angebote
Integration ermöglichen und Segregation vermeiden	2 Projekte mit dem Thema Zuwanderung und Flüchtlinge

Wir fördern die Innenentwicklung.

- Entwicklungen im Bestand fördern.
- Management von Leerständen verbessern.
- Immobilien mobil machen.
- Bedarfsgerechte Wohnraumentwicklung ermöglichen (Seniorinnen und Senioren, Familien, Flüchtlinge).
- Energetische Sanierung fördern.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
(Potenzielle) Leerstanderfassung	Gemeindeübergreifende Datenbank mit Leerständen erstellt
Finanzierungsmöglichkeiten erweitert	Immobilienfonds eingerichtet
Gebäudepooling	Umsetzung von 2 Gebäudepooling-Projekten
Integrierte Dorfentwicklungskonzepte	Alle Gemeinden des Bliesgau haben ein Dorfentwicklungskonzept
Erhöhung der Zahl energieeffizienter Gebäude (Privathäuser und Kommunale Gebäude)	40 energetische Sanierungen

Wir entwickeln und fördern eine moderne regionale Baukultur zur Erhaltung der Ortsbilder im Biosphärenreservat Bliesgau.

- Bewusstsein für regionale Baukultur stärken („Sehen lernen“).
- Sanierungsmaßnahmen im Sinne einer regionalen Baukultur fördern.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Definition regionale Baukultur	Broschüre und Leitfaden zur regionalen Baukultur erstellt
Sanierungen im Sinne der neuen Baukultur	5 Sanierungen im Sinne der neuen Baukultur fertigge-

	stellt
Beratung für Bauherrinnen und -herren	50 Bauherrinnen und -herren beraten
Geocachingangebote zum Thema Baukultur	3 mal Geocaching durchgeführt
Homepagerubrik „Regionale Baukultur“, z.B. auf der Homepage des Biosphärenreservats	Homepagerubrik „Regionale Baukultur“ ist umgesetzt
Wettbewerbe im Bereich Baukultur	2 Formate verwirklicht (alle 2 Jahre)

Wir verbessern die Erreichbarkeit.

- Infrastruktur für sanfte, nachhaltige Mobilität schaffen.
- Anbindung von Individualverkehr und ÖPNV verbessern.
- Alltagsmobilität unterstützen.
- Bewusstseinsbildung für verändertes Mobilitätsverhalten bzw. eine veränderte Nutzung betreiben.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Umfassendes Mobilitätskonzept erstellt und entsprechende Maßnahmen gestartet	Mobilitätskonzept für das BR Bliesgau liegt vor 3 Maßnahmen auf den Weg gebracht
Verbesserungen der Nahmobilität erreicht	3 Initiativen im Bereich der nahen Mobilität umgesetzt
Verbesserungen regionaler Mobilität	3 Initiativen im regionalen Bereich umgesetzt
Neue Anreize für veränderte Alltagsmobilität schaffen	3 neue Angebote im Bereich der Alltagsmobilität
Übergang zwischen Individualverkehr und ÖPNV verbessern	3 Anbindungen optimiert
Schulungen und Veranstaltungen für verändertes Mobilitätsverhalten	3 Aktionen zur Veränderung des Mobilitätsverhaltens

3.6.Handlungsfeld Tourismus und Gastronomie

Die Akteurinnen und Akteure haben sich folgende Entwicklungsziele gesetzt:

Wir steigern den touristischen Mehrwert des Biosphärenreservats.

- Attraktive Orte und Produkte bedarfsgerecht (weiter)entwickeln, die die touristischen Kernthemen des Biosphärenreservats erlebbar machen.
- Angebote zu Themenbündeln verknüpfen.
- Kommunikation der Alleinstellungsmerkmale des Biosphärenreservats in Bezug auf die verschiedenen Zielgruppen ausbauen.
- Umweltfreundliche Mobilitätsangebote für den Tourismus verbessern und bekannter machen.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
(Weiter-)Entwicklung von Orten und Produkten für Kernthemen	2 Orte und 2 Produkte zu den Kernthemen des Biosphärenreservats entwickeln oder optimieren
neue Themenbündel	Schaffung zweier neuer Themenbündel
Nutzung von Mobilitätsangeboten	Steigerung der Nutzerzahlen der Linie 501 um 3 %

Wir verbessern die Vernetzung der Leistungsträgerinnen und -träger und die Authentizität unserer Produkte und Dienstleistungen zur Steigerung der Wertschöpfung.

- Partnerbetriebe-Konzept festigen und ausbauen und touristische Leistungsträgerinnen und -träger für Nachhaltigkeitsthemen begeistern.
- Qualität und regionaltypische Angebote ausbauen, um dauerhafte Arbeitsplätze im Tourismus zu schaffen.
- Mehr regionale Produkte in der Gastronomie und in touristischen Angeboten etablieren.
- Partnerbetriebe für die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen gewinnen.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Zahl der Treffen Partnerbetriebe	Jährlich mindestens 1 Gesamttreffen der Partnerbetriebe, jeweils mind. 1 themenspezifisches Treffen
Anzahl der gemeinsamen Aktivitäten (umfassendere Aktivitäten mit mehreren Partnern)	2 gemeinsame Aktivitäten der Partnerbetriebe pro Jahr
Anteil der regionalen Produkte in der Gastronomie und in touristischen Angeboten	10 % regionale Produkte in Gastronomie und touristischen Angeboten in Bezug auf den Gesamtwareneinsatz für Lebensmittel (Speisekarte, Verköstigungen)
Inanspruchnahme von Beratungen zum Klimaschutz	Durchführung von 15 Betriebsberatungen
Anzahl der zertifizierten umweltfreundlichen Tourismusbetriebe gemäß der Tourismuskonzeption Saarland	15 Betriebe

Wir bauen unsere regionsübergreifende Vernetzung aus.

- Übergreifende Kooperationen entwickeln und stärken und Angebote gemeinsam vermarkten.
- Grenzübergreifende Partnerschaften ausbauen und saarländisch-pfälzisch-französische Nachbarschaft leben.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Gemeinsame Vermarktungsaktivitäten	1 gemeinsame jährliche grenzüberschreitende Vermarktungsaktivität
Ausbau der grenzüberschreitenden Partnerschaft	2 gemeinsame Aktivitäten pro Jahr

3.7. Handlungsfeld Klimaschutz und Energie

Die Akteurinnen und Akteure haben sich folgende Entwicklungsziele gesetzt:

Wir bringen Energieeinsparung und Energieeffizienz im Biosphärenreservat Bliesgau voran.

- Öffentliche Gebäude sanieren unter Berücksichtigung der Auswirkungen des demografischen Wandels und der Suche nach kooperativen Lösungsmodellen.
- Privaten Gebäudebestand sanieren.
- Energiebedarf der Industrie- und Gewerbebetriebe senken.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Anzahl der Informationskampagnen für Bürger zum Thema Sanierung, Förderung, etc.	2 Kampagnen durchgeführt
Reduzierung des Stromverbrauchs	Von heute 500 auf 475
Reduzierung des Wärmeverbrauchs	Von heute 2.300 GWh auf 2.150 GWh
Straßenbeleuchtung	LED flächendeckend eingeführt
Elektroautos	25 Ladesäulen und 1.000 Elektroautos
Interkommunales Energiecontrolling	Interkommunales Energiecontrolling etabliert
Sanierungsmaßnahmen bei Gebäuden der öffentlichen Hand	In jeder Kommune eine Sanierungsmaßnahme in Angriff genommen

Wir gestalten unsere Energieversorgung klimaschonend.

- Windenergienutzung ausbauen.
- Potenzialflächen für Photovoltaik effizienter nutzen.
- Wärmeversorgungsgrad über Solarthermie-Nutzung erhöhen.
- Wasserkraftnutzung revitalisieren.
- Erdwärme bei Neubauten stärker berücksichtigen.
- Biomassepotenziale in die Strom- und Wärmeversorgung einbinden.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Anzahl der Photovoltaikanlagen	Erhöhung um 10 %
Anzahl der Solarthermieanlagen	Erhöhung um 20 %
Anteil EE am Strommix	30 %
Anteil EE am Wärmemix	10 %

Wir verbinden Klima- und Naturschutz zum beiderseitigen Nutzen.

- Landnutzungsformen mit Blick auf die Kohlenstoffsequestrierung optimal ausgestalten.
- Naturschutzfreundlichen Klimaschutz im städtischen Raum in Bezug auf Habitats, Baustoffe sowie Lichtmanagement entwickeln

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Angepasstes Lichtmanagement	2 Maßnahmen umgesetzt
Regionaler Anbau und Nutzung nachwachsender Rohstoffe als Dämmstoffe in der Gebäudesanierung	1 Modellprojekt gestartet

3.8.Handlungsfeld Zukunft braucht Herkunft

Die Akteurinnen und Akteure haben sich folgendes Entwicklungsziel gesetzt:

Wir wollen gemeinsam die regionale Identität und die Identifikation mit dem Biosphärenreservat Bliesgau stärken.

Hierzu verfolgen wir

- die Erfassung wichtiger Bestandteile des Biosphärenreservats Bliesgau.
- die Pflege und Weiterentwicklung des kulturellen Erbes.
- die Erweiterung von Partizipationsmöglichkeiten.
- den Aufbau einer bündelnden Wissensplattform.
- die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses der Biosphärenreservatsidee.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Analyse wesentlicher Bestandteile des Biosphärenreservats Bliesgau	Vorliegen der vollständigen Analyse mit allen wesentlichen Elementen
Umbau Ortsbilder / Orte im Sinne einer neuen Baukultur	Entwicklung einer neuen Baukultur in Angriff genommen
Zahl der in Wert gesetzten Gärten und Wege	5 Initiativen im Bereich Gärten und Wege
Zahl neuer und bewährter Partizipationsmöglichkeiten	5 Partizipationsformate
Zahl neu geschaffener Wissensplattformen	3 neue Formate für Wissensvermittlung oder Wissensspeicherung

3.9. Handlungsfeld Forschung und Monitoring

Die Akteurinnen und Akteure haben sich folgende Entwicklungsziele gesetzt:

Wir entwickeln bestehende Forschungsgremien im Biosphärenreservat weiter und ergänzen sie.

- Das Forschungsforum wird erweitert und tagt regelmäßig.
- Das Forschungsforum greift fehlende Forschungsgebiete auf.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Regelmäßigkeit der Sitzungen des Forschungsforums	Mindestens eine Zusammenkunft pro Jahr
Erweiterung des Forschungsforums	Aufnahme von drei neuen Mitgliedern

Wir legen den künftigen Forschungsbedarf in einem Forschungsrahmenplan fest.

- ökologischer Wandel im städtischen, zwischenstädtischen und ländlichen Raum im Zuge des globalen Klimawandels,
- Möglichkeiten und soziale wie ökologische Grenzen der Gewinnung und des Einsatzes regenerativer Energien,
- Untersuchung zu regionalökonomischen Effekten des Biosphärenreservats,
- die Entwicklung der Lebenswelten im Zuge des sozialen Wandels (insbesondere des Struktur- und demographischen Wandels) und
- die Erforschung des Stoffhaushaltes und der Geoökologie.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Erstellung des Forschungsplans	Der Forschungsplan liegt vor
Umsetzung von Forschungsprojekten	3 Projekte sind umgesetzt

Wir setzen das Monitoring im Biosphärenreservat Bliesgau um.

- Ohnehin erhobene Daten zusammenstellen und bündeln.
- Ehrenamtliche Institutionen einbinden.
- Integratives Monitoringprogramm für Großschutzgebiete umsetzen.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Zusammenstellung ohnehin erhobener Daten	Eine Liste der Datenquellen und Ansprechpartner ist erstellt.
Datenaustausch und Schnittstellen	Schnittstellen sind etabliert, die Regeln für den Datenaustausch geklärt und der Datenaustausch hat begonnen.

Wir binden die Bevölkerung in die wissenschaftliche Forschung im Biosphärenreservat ein.

- Wege zur Vermittlung der Forschungsergebnisse im Biosphärenreservat etablieren.
- Angebote im Bereich „Citizen science“ ausbauen.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Vermittlung von Forschungsergebnissen	Identifizierung von geeigneten Methoden der Ergebnisvermittlung in jedem Forschungsprojekt
Angebote für Citizen Science	Prüfung in jedem Forschungsprojekt, wo Angebote für Citizen Science sinnvoll eingebunden werden können

3.10. Handlungsfeld Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation und Marketing

Die Akteurinnen und Akteure haben sich folgende Entwicklungsziele gesetzt:

Wir stärken die Kommunikation, die Öffentlichkeitsarbeit und das Marketing nach innen und nach außen.

- Kooperationen im Bereich Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing stärken.
- Bekanntheitsgrad und das positive Image des Biosphärenreservates in der Region stärken.
- Bekanntheitsgrad und das positive Image des Biosphärenreservates überregional stärken.
- Ein „Haus der Biosphäre“ errichten und das Netzwerk der dezentralen Informationszentren ausbauen.

4. Verwaltung und Management

Das Biosphärenreservat Bliesgau verfügt über eine erfahrene und kontinuierlich zusammenarbeitende Verwaltung. Das schon in Umsetzung befindliche Satellitenmodell ergänzt diese sinnvoll und ist zukünftig noch weiter auszubauen, um weitere Themen und Inhalte bearbeiten zu können. Es soll die Arbeit der Geschäftsstelle des Biosphärenzweckverbandes auf eine breitere Basis stellen und ihr – in noch stärkerem Maße als bisher schon – koordinierende Funktionen zuordnen. Damit sollen:

- Doppelstrukturen vermieden werden.
- die Kostensituation des Biosphärenzweckverbandes stabilisiert werden.
- die Region stärker „mitgenommen“ werden.
- eine Identifikation der Partner mit dem Biosphärenreservat und seinen Zielen erleichtert werden.
- ein direkter Informationsfluss sowohl bzgl. der Vorstellungen der Region als auch bzgl. der Möglichkeiten und Grenzen des „Instrumentes Biosphärenreservat“ ermöglicht werden.

Diese Struktur dient damit auch zur Umsetzung des UNESCO-Kriterium 16 („Zur Unterstützung der Verwaltung sind geeignete nicht-staatliche Strukturen und Organisationsformen zu gewinnen oder zu schaffen und als Partner einzubinden“) – wobei aber auch geeignete staatliche Stellen nicht außen vor bleiben sollen.

Erste Schritte zur Umsetzung des Satellitenmodells wurden z.B. mit der Kooperationsvereinbarung zwischen Tourismuszentrale Saarland, Saarpfalz-Touristik und dem Biosphärenzweckverband gemacht. Weitere werden nun folgen.